

Norbert Franck

Detektiv Detlev Detzel

und der Würger vom Woogbach

...eine kriminelle Satire aus der Provinz

Er ist eine Spürnase, er beschattet, lauscht und fahndet: das ist Detlev Detzel, der rührige Privatdetektiv!

Da zappelt plötzlich ein ganz dicker Fisch an seiner Angel - ein Auftrag, der ihn für immer von seinen ständigen Geldsorgen befreien kann. Es geht um die verschwundenen Millionen vom Heuhof-Hotel. Detzel macht sich auf die Suche, er trifft die rassige Russin Olga Koitoska, den dubiosen Masseur Joe van Osten und Giovanni Calzone, den brutalen Wirt vom "Grappa-Toni", der ein pikantes Geheimnis hütet. Detlev ahnt nicht, dass er mit seiner Neugier in ein Wespennest sticht. Seine bohrenden Fragen hinterlassen eine Spur des Grauens. Als unerwartet der Staatspräsident von Ugalumpa in der Krypta des Domes ermordet wird, spitzt sich die Geschichte zu...

BV 035 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Detlev Detzel, Privatdetektiv
Ulla Schlapp, seine Assistentin
Frauke Flink, Lokaljournalistin
Helen Schlapp, Dame an der Hotel-Rezeption, Mutter von Ulla
Olga Koitoska, Hotelgast aus Russland
Joe van Osten, Masseur im Hotel
Ebru Öztürk, eine türkische Putzfrau
Giovanni Calzone, Pizzawirt und Mafiaboß
Senta Servus, Bedienung im „Grappa Toni“
Sissi und **Nadja**, zwei Animierdamen
Bruno und **Salvatore**, zwei Mafiakiller
Staatspräsident Samosa Issegal aus Ugalumpa *
Famosa Issegal, seine Frau

Gäste im Stehcafé (Mundartrollen):

Peter Lauweiler, Kommunalpolitiker a. D.
Hermine Möckel, Frührentnerin
Heiner Möckel, Frührentner
Dorothea Reither, alleinstehende Dame

Ferner:

Leute auf der Straße, Leute im Hotel, ein Nonnenchor,
2 Bürger im Stehcafé, Gäste im Club Octopussy

*Nebenrolle: ****ORT/ DEKORATION:**

Eine provinzielle Kleinstadt und ihre Umgebung.

Das Stück lebt von den schnellen Szenenwechseln zwischen den verschiedenen Schauplätzen. Es empfiehlt sich eine Dreiteilung der Spielfläche, wobei das Büro Detlev Detzels und das Stehcafé als permanente Szenenbilder eingerichtet sein sollten. Die anderen Schauplätze lassen sich ebenfalls mit wenig Mitteln andeuten. Ein flotter Umbau trägt mit dazu bei, dass die Handlung ihr schönes Tempo behält.

Technische Hilfsmittel:

gutes Szenenlicht; Nebel in der Sauna und am Woogbach; Musik-, Sprach- und Geräuschezuspieler

Geräuschesoundfiles gibt es hier frei zum download:

http://www.buschfunk.de/33.Theater_spielen.html

SPIELALTER:

Jugendliche, Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 100 Min.

WAS NOCH?

Die Szenen in pfälzischem Dialekt können natürlich durch einen ortsbezogenen Dialekt oder durch Hochdeutsch ersetzt werden.

FEEDBACK? JA!

zum Autor: nfranck@t-online.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

ERSTER TEIL

1. Szene

- Intro -

Flotte Musik, Leute bewegen sich über den leeren Bühnenbereich. Sie spielen „geschäftiges Treiben auf der Hauptstraße“. Man trifft sich, hat einiges zu erzählen, macht Besorgungen. Es ist noch früh am Morgen, die Lust auf einen Kaffee treibt alle nach und nach in das kleine Stehcafé auf der rechten Bühnenseite.

Es ist sehr schnell überfüllt, ein akustisches Durcheinander von Bestellungen erfüllt den kleinen Raum, der durch drei Stehtische und einen angedeuteten Tresen markiert ist.

Frauke Flink, die im Publikum sitzt, erhebt sich, die Musik fadet aus.

Frauke:

Hey! - Hey, stoppt mal!

(Die Leute im Café frieren in ihren Bewegungen ein und verstummen, Frauke betritt die Spielfläche.)

Okay, es ist noch früh am Morgen, und wir sind noch nicht so richtig fit, stimmt's? - Aber, ich sage Ihnen, meine Herrschaften, für das, was wir Ihnen hier gleich enthüllen werden, brauchen wir Ihre volle Aufmerksamkeit. - Ich weiß, wovon ich rede...

(mit wichtiger Gebärde)

Frauke Flink vom Pfalz-Kurier. - Frauke Flink, schnell wie der Schall, steckt ihre Nase überall - rein! - Wenn das Kind in den Brunnen fällt, warte ich schon unten...

Aber wir sollten jetzt schleunigst in unsere Geschichte einsteigen...

(auf dem Weg ins Stehcafé)

Zuerst werfen wir mal einen kurzen Blick ins „Maximum“ (? - hier kann lokaler Bezug hergestellt werden), das kleine Stehcafé direkt am Markt... aber was erzähl' ich, Sie kennen's ja alle! - Hier treffen sie sich, die wichtigen und unwichtigen Bürger der Stadt, die etwas zu sagen haben, obwohl sie sonst nicht viel zu sagen haben. Hier wird bei Kaffee und Brezel Weltpolitik kommentiert, werden Kommunalwahlen manipuliert und Gerüchte in die heile Welt gesetzt. *(sie mustert die eingefrorene Szenerie)* Momentan ist es entschieden zu voll hier! - Ich bitte alle Herrschaften, die in der folgenden Szene nichts verloren haben, das Café zügig zu verlassen, wir wollen anfangen!

(Alle Akteure, mit Ausnahme derer, die in der nächsten Szene auftreten, lösen ihre starre Haltung, blicken sich verwundert um, tun ihren Unmut kund und verlassen murrend und widerwillig die Szene.)

Frauke: *(zur imaginären Bedienung am Tresen)*

So, jetzt brauch' ich `nen Kaffee. - Mit viel Milch, bitte!

2. Szene

- Stehcafé -

Außer Frauke Flink, die im Abseits ihren Kaffee trinkt, befinden sich noch Peter Lauweiler, ein gescheiterter Kommunalpolitiker, das Frührentner-Ehepaar Hermine und Heiner Möckel und die allein-stehende Dorothea Reither im Café. Sie stehen an den drei Stehtischen verteilt und lösen jetzt ihre Erstarrung auf.

Peter: *(ist in seine Zeitung vertieft, stutzt)*

Ah, des gibt's net! - Des gibt's doch net!

(hofft auf eine Reaktion der Umstehenden - nichts)

Ah, des gibt's doch net! - Des is doch... also, des gibt's doch net!

(Pause - er schaut sich erwartungsvoll um)

Hermine: *(tut ihm den Gefallen)*

Was gibt's net, Peter?

Peter:

De - Ding. - Der macht ach sei Lade dicht!

Heiner:

Wer?

Peter:

Do steh'ts: Räumungsverkauf wegen Geschäftsaufgabe! Alle Bekleidungsartikel zum halben Preis!

Hermine:

Bald kann ich noch net emol mehr mei Unnerhose kaufe uf de Hauptstroß...

Heiner:

Dodefür kriegste Schuh, Handys, Brötcher un Brille soviel du willst, Herminche!

Dorothea: *(entschieden)*

So tät' ich net rumlaufe!

(Pause - jeder schlürft an seinem Kaffee.

An dieser Stelle könnte nun ein tagesaktuelles Thema, das Peter Lauweiler aus der Zeitung zitiert, kommentiert und entsprechend diskutiert werden. Dieses Intermezzo baut auf gute Improvisation.)

Hermine:

Ach, es wird alles net so hääß gegesse wie's gekocht werd' - gell Heiner?! - Wann ich daran denk', wieviel politische Inkompetenz un Korruption wir schon ham komme und gehe sehe...

Dorothea:

Ich sach nur: Asylante-Stadtteil Nord!

Peter:

Liebe Frau Reither, rede Se net vun Sache, wovon Se kei Ahnung hawe. Des hat Ihr Mann, Gott hab ihn selig, als ach immer gemacht...

Heiner:

Kum, Peter, werd jetzt net persönlich. - Du hast ja ach immer mehr gewusst von dene verschwundene Millione vom Heuhof-Hotel, als Du öffentlich zugegebbe hoscht.

Peter:

Dodezu sach ich nix!

Dorothea: *(spitz)*

War'n Sie net per Du mit dem dubiose Besitzer, Herr Lauweiler?

Heiner:

Do solle ja ach reichlich Parteispende geflosse soi...

Hermine: *(erschrocken)*

Halt die Klapp'!

Peter: *(in Richtung Tresen)*

Zahlen! - Des muß ich mir jetzt net gebbe am friehe Morge! Alla, Tschüß! *(zahlt und verschwindet)*

Hermine: *(nachdrücklich)*

Ich sach noch: Halt die Klapp'!

Heiner:

Ich loß mer vun kenner de Mund verbiede, ach vun mei Fra net! Gemmer!

(Er knallt Geld auf den Tresen und folgt Peter Lauweiler, der die Szene schon verlassen hat. Seine Frau tritt hinterher.)

Hermine:

Moment... !

Dorothea: *(starrt den Verschwindenden sprachlos nach)*

Frau Möckel, warten Sie! - Warten Sie doch, des Rezept für de Quarkkuche...! *(springt dann auf und eilt ebenfalls davon)*

1. Zwischenkommentar

Frauke: *(kommt zur Bühnenmitte, zum Publikum)*

Tja, so schnell kann's gehen. - Man braucht nur das richtige Thema anzusprechen, schon suchen einige Leute fluchtartig

das Weite. - Der Skandal um das Heuhof-Hotel, eine pikante Sache, die immer noch eine Menge Fragen aufwirft... Sie wissen, wovon ich rede? - Nicht genau? - Da geht es Ihnen nicht besser als Detektiv Detlev Detzel, dem Spezialisten für verdeckte Ermittlungen und Beschattungen aller Art, der bis zu jenem trüben Freitagmorgen von dem Heuhof-Fall auch nicht mehr wusste, als das, was in allen lokalen Zeitungen zu lesen war.

Als in seinem kleinen Büro in der Großen Sämergasse das Telefon klingelte, erwischte es ihn quasi auf dem falschen Fuß.
(geht bei einsetzender Musik ab)

3. Szene - Detzels Büro -

Szenenwechsel auf die linke Bühnenseite. Mit spärlichen Mitteln ist das kleine Detektivbüro dargestellt: ein Schreibtisch, zwei Stühle, ein Aktenschrank, eine Fenstersilhouette mit Jalousie, eine offene Tür im Hintergrund. Auf dem Aktenschrank ein großer Teddybär, auf dem Schreibtisch eine Kaffeetasse, ein Anrufbeantworter und ein altes Telefon, das gerade klingelt. Die Musik fadet aus.

Detlev: *(aus dem Off, etwas gequält)*

U-ulla! - Uullaa!

(Pause, Telefon klingelt weiter...)

Ullaaa! –Gehn Sie doch mal ran, ich kann grad' nicht!

Ulla: *(schlappt durch die offene Tür ins Büro, nimmt den Hörer ab)*

Detektei Detzel, Ihr Partner für diskrete Ermittlungen, Sie sprechen mit Ursula Schlapp, guten Tag! - Ach, Sie sind's Frau Detzel... Tut mir leid, Ihr Sohn ist gerade...

(Man hört eine Klospülung.)

Oh, ich glaube, da kommt er... was? - Nein, er ist gestern schon aus Neustadt zurückge... ja, diese leidige Scheidungsgeschichte mit diesem Universitätsprofessor. - Ja, der mit seiner geliebten Studentin aus dem Odenwald...

Detlev: *(betritt das Zimmer, ordnet seine Kleider, vorwurfsvoll)*

Ursula, Diskretion ist das A und O unseres Berufs. Sie können doch nicht einfach am Telefon irgendwelche Interna...

Ulla: *(ehrlich entrüstet)*

Aber Detlev, das ist doch Ihre Mutter...!

Detlev:

Eben! - Wenn Sie beabsichtigen, aus dem relativ harmlosen Uni-Techtelmechtel eine blutrünstige Vergewaltigungsgeschichte zu machen, die morgen die Runde macht, erzählen Sie ihr nur mehr davon... *(nimmt der perplexen Ulla den Hörer aus der Hand)* Hallo Muttilein! - Wie - ach, nein, da musst Du Dich verheört haben, wir sprachen über Kinderschänder... Was? - Ja, das Gulasch hab' ich aufgegessen, Muttilein. - Sehr lecker. - Ich bring Dir den Topf gelegentlich vorbei... Muttilein, ich... Hör zu, ich muss dringend.... *(macht eine flehende Gebärde zu Ulla)*

Ulla: *(versteht und flötet)*

Herr Detzel, Telefon! - Gespräch auf dem anderen Apparat!

Detlev: *(energisch)*

Mutter, bitte! Ich habe noch zu arbeiten... ja, mir geht es gut! - Ich rufe Dich... ich rufe... ich komme heut' Abend kurz vorbei. - Tschau, Muttilein! *(setzt sich seufzend auf den Stuhl)* Muttilein kann manchmal ganz schön anstrengend sein! - Was liegt an heute?

Ulla: *(zuckt mit den Schultern)*

Das übliche. - Ich meine, das was freitags immer anliegt: Sie haben mal wieder einen Friseurtermin, den Sie wie immer nicht wahrnehmen werden... obwohl eine pflegeleichte Kurzhaarfrisur Ihrer Persönlichkeit eine noch männlichere Note geben würde, Detlev...

(sie schaut ihn verträumt an, reißt sich wieder los)

Äh... der Kaufhof fragt an, ob sie mal wieder den Samstagsdienst als Detektiv übernehmen können. - Sommerzeit, Sie verstehen...

Detlev:

Sonst noch was?

Ulla:

Nö. - Nicht, dass ich wüsste... bin auch grad eben erst gekommen. - Oh, da ist - aaah! *(sie macht eine ungeschickte Bewegung und stößt die Kaffeetasse um)*

Detlev: *(springt besudelt auf)*

Scheiße!

Ulla: *(zückt ein Taschentuch und macht sich an Detzels Hose zu schaffen)* Es tut mir so leid...!

Detlev:

Nicht so schlimm. - Ist ja nur... Kaffee.

Ulla:

Da ist ein Anruf auf dem Anrufbeantworter, wollte ich sagen.

Detlev: *(reibt seine Kleider, sarkastisch)*

Vielleicht ist es ja der Bombenauftrag, der uns ein für allemal aus unserer prekären finanziellen Situation heraushilft... *(schaltet den Anrufbeantworter ein)*

Band: *(Person mit elektronisch veränderter Stimme)*

Guten Tag, Herr Detzel. Ich rufe Sie außerhalb ihrer Geschäftszeiten an und habe meine Stimme verändert, weil ich eine Person aus dem öffentlichen Leben bin und unerkannt bleiben möchte. - Ich benötige Ihre Hilfe. Wenn Sie in die heutige Post schauen, werden Sie darin einen Scheck finden.

Ich hoffe, die Höhe des Betrages reicht aus, um Ihre ersten Kosten zu decken. - Nun zu meinem Anliegen: finden Sie für mich die verschwundenen 30 Millionen vom Heuhof-Hotel-Skandal. Ein Grossteil des Geldes steht mir zu. - Gehen Sie bei Ihren Ermittlungen bitte äußerst diskret und vorsichtig zu Werke und lassen Sie die Polizei aus dem Spiel. Ich will kein unnötiges Aufsehen. Alles, was sie für den Anfang wissen müssen, erfahren Sie im Heuhof-Hotel. Fragen Sie dort nach einem Joe v...

(Die Aufzeichnung bricht abrupt ab, das Band rauscht, knistert...)

Detlev: *(klopft auf das Gerät)*

Verdammt! - Ausgerechnet jetzt! *(untersucht den Anrufbeantworter, versucht zu spulen - nichts)* Mist! - Der ist hin... Können Sie gleich in der Stadt einen neuen besorgen, Ulla?

Ulla:

Ich schau' erst mal in der Post nach... *(geht ab)*

Detlev: *(versteht erst nicht)*

Hä? - Nach einem... ach so, der Scheck! - Natürlich! Manno-mann! - 30 Millionen, was für ein Haufen Geld... ! *(lehnt sich zurück, nachdenklich)* Wie viele Nacktfotos von untreuen Ehemännern muss ich eigentlich machen, um das zu verdienen...?

Ulla: *(kommt zurück, die Hand voll Post)*

Da! - ADAC. Telefonrechnung. Kaffeefahrt nach Landau. Rechnung vom Foto-Fix... aha, ohne Absender! *(hält den Brief triumphierend hoch, öffnet ihn)* Tatsächlich, ein Scheck! - Mein Gott... !

Detlev:

Wie viel? - Ulla!

Ulla: *(sinkt langsam auf den freien Stuhl)*

Fünf...

Detlev:

Fünftausend!? *(reißt ihr den Scheck aus der Hand, schaut ihn betroffen an)* Fünfzigtausend Euro!!! *(fällt auf seinen Stuhl zurück und atmet schwer)*

Ulla: *(besorgt)*

Was ist Detlev? - Kann ich etwas für Sie tun?

Detlev:

Jaaa... rufen Sie den Kaufhof an. Ich komme morgen nicht!

2. Zwischenkommentar

Frauke: *(tritt auf der rechten Bühnenseite auf)*

Tja, und schon war Detlev Detzel mittendrin in der Geschichte! Nachdem er im Lidl erst einmal ausgiebig einkaufen war, stürzte er sich in die Ermittlungen. - Der rätselhafte Auftraggeber war ja mit Informationen recht geizig gewesen, bzw. der blöde Anrufbeantworter hatte ihm brauchbare Hinweise vorenthalten. Bis auf den einen, im Hotel Heuhof selber nach einem gewissen Joe oder so zu fragen, was Detlev Detzel nun unverzüglich in Angriff nehmen wollte.

(kommt näher zum Publikum)

Dass er damit in ein Wespennest stechen würde, konnte er damals noch nicht ahnen.

(bedeutungsschwanger)

Uns war natürlich klar, dass hinter der Heuhof-Story mehr steckte, als gewöhnliche Finanz-Manipulationen. Detlev Detzel sollte sehr, sehr bald ähnliche Erfahrungen machen...

4. Szene

- Hotel Heuhof, Rezeption -

Subtile Hintergrundmusik, der Lichtwechsel offenbart eine Hotelhalle mit Rezeption... vielleicht ein paar Sitzgelegenheiten, üppige Pflanzen. Der Rezeptionstresen ist besetzt von Helen Schlapp, die eifrig eine Liste am Computer checkt. Detlev Detzel ist ebenfalls zugegen. Kaum erkennbar hockt er hinter der obligatorischen durchlöchernten Zeitung, durch die er das Geschehen in der Halle beobachtet. Leute kommen und gehen.

Plötzlich ändert sich die Musik in einen voluminösen Bigband-Sound. Die Gäste verharren, ihre Aufmerksamkeit richtet sich auf Olga Koitoska, die aus dem Hintergrund auftritt. Nun folgt eine genaue Choreografie dieses Auftritts und dem Verhalten der Gäste um Olga herum. Detlev, der von Olga fasziniert ist, wird mit in diesen Tanz einbezogen. Zum Rhythmus der Musik balzen sie miteinander.

Olga: *(schwebt an die Rezeption, die Musik verstummt)*

Olga Koitoska. - Ich wohne bei Ihnen... *(sie spricht mit leicht russischem Akzent)* Apartment 007.

Helen: *(sehr freundlich)*

Das ist mir bekannt, Frau Koitoska. - Die Suite mit dem schönen Blick aufs Heufeld. Ist dort alles nach Ihren Wünschen?

Olga:

Sicher. - Vielleicht es ist ein wenig zu wenig Wodka in der Mini-Bar... Aber das ist nicht der Grund, dass ich bin hier...

Helen:

Womit kann ich Ihnen behilflich sein?

Olga: *(haucht)*

Ich sehne mich nach starke Männerhände...

Helen:

Nun... da kann ich im Moment... ich weiß nicht...

Olga:

Sie wissen! - Sagen Sie mir, wo ist dieses Bild von Mann, das kann machen mit Hände so schöne Sachen an Rücken?

Helen: *(beginnt zu verstehen)*

Ach, Sie meinen Herrn van Osten, unseren Masseur?!

Olga:

Ob von Osten oder Westen, ist egal! - Schicken Sie mir dieses herrliche Mann auf Zimmer!

Helen:

Tut mir leid, Herr van Osten ist noch in der Sauna beschäftigt. Er hat dort noch einen Massage-Termin.

Olga:

Okay, wenn nicht Prophet kommt zu Berg, geht Berg zu Prophet. - Brauch' ich Handtuch für Sauna!

Helen:

Das bekommen Sie im Fitness-Center. Im Kellergeschoß, wenn Sie aus dem Aufzug kommen, kurz geradeaus und dann gleich rechts. - Für den Fall, dass Sie Herrn van Osten nicht finden sollten, buche ich ihn sicherheitshalber für Sie und schicke ihn zu Ihnen.

Olga:

Sehr freundlich!

(Sie rempelt beim Weggehen sanft Detlev an, der hinter seiner Zeitung hervorschaut und Olga hingerissen fixiert. Sie haucht:)

Sehr, sehr freundlich... *(und verschwindet im Hintergrund)*

Detlev: *(reißt sich von dem reizenden Anblick los, klappt die Zeitung zusammen und geht an die Rezeption, wo Helen sich wieder ihrer Computerliste widmet)* Entschuldigung, Detzel.- Detlev Detzel... Ich bin Privatdetektiv und möchte...

Helen: *(schaut auf, unterbricht ihn)*

Ich weiß. - Tag, Herr Detzel!

Detlev:

Sie - Sie kennen mich...? Ach, Sie sind's, Frau Schlapp! - Ich wusste gar nicht, dass Sie hier... hat Ulla mir nie... ich meine, Ihre Tochter redet selten über private Dinge, Sie verstehen?

Helen:

Schon gut. - Womit kann ich Ihnen helfen?

Detlev:

Die-diese Frau gerade, ich meine, wer ist sie?

Helen:

Eigentlich dürfen wir keine Auskünfte über unsere Gäste erteilen, aber weil Sie es sind: Olga Koitoska aus Wladiwostok, völkerverbindender Gegenbesuch unserer Partnerstadt in Russland. Die Dame hat eine kulturelle Mission, fragen Sie mich nicht, was für eine...

Detlev:

Was für eine... wundervolle Frau!

Helen:

Verbrennen Sie sich nicht die Finger, Herr Detzel. - Die Dame ist nicht ganz koscher, sage ich Ihnen! - Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?

Detlev:

Würden Sie mir die... Zimmernummer verraten?

Helen:

Suite 007. - Mit herrlichem Blick auf das Heufeld. - Aber zurzeit ist sie in der Sauna...

Detlev:

Aha! - Sagen Sie, Frau Schlapp, gibt es unter Ihren Gästen jemanden mit dem Vornamen Joe ... oder so?

Helen:

Joe? - Lassen Sie mich mal nachschauen... *(sie schaut in den Computer)* Nein, tut mir leid. Kein Joe unter den Gästen... Halt, warten sie mal! - Natürlich, wir haben einen Joe! Josef van Osten, unseren Masseur! - Alle nennen ihn Joe!

Detlev:

Interessant. Wo finde ich ihn?

Helen:

Zur Zeit ist er in der Sauna. Was wollen Sie von ihm?

Detlev:

Das weiß ich noch nicht. - Einmal Sauna gemischt, bitte. Und ein Handtuch.

Helen: *(leiert)*

Das bekommen Sie im Fitness-Center. Im Kellergeschoß, wenn Sie aus dem Aufzug kommen, kurz geradeaus und dann gleich rechts. - Für den Fall, dass Sie Herrn van Osten nicht finden sollten, buche ich ihn sicherheitshalber für Sie und schicke ihn zu Ihnen. Er kann Ihnen dann Olga Koitoska gleich mitbringen!

(Detzel hat sich nach dem Weggehen noch einmal verdutzt umgedreht - Blackout, Musikjingle)

5. Szene

- Hotel Heuhof, Sauna -

Bühne links, Nebelschwaden geben langsam den Blick frei auf eine spartanische Sauna-Einrichtung: eine lange Holzbank, eine Holztür mit Fenster in Augenhöhe im Hintergrund. Olga Koitoska sitzt scheinbar nackt auf der Bank und schwitzt.

Joe: *(taucht aus dem Nebel auf, hat einen Bademantel an)*

Hallo, Olga!

Olga:

Oh, hallo Joe! - Gut, dass Du bist da. Wir haben zu besprechen einige - wie sagt man - elementare Dinge...

Joe:

Das ist nicht der richtige Ort, um über Geschäfte zu reden, Olga. Außerdem habe ich hier noch zu tun. - Laß' uns das später auf Deinem Zimmer verhandeln...

Olga:

Gut Joe. Dann können wir auch verbinden Angenehmes mit Nützlichem. - Ich bin gespannt an ganze Rücken...

Joe:

Verspannt, meine Liebe, verspannt.

Olga:

Hat Kontaktmann schon aufgenommen mit Dir Verbindung? Ich bin ziemlich verspannt, was Du hältst von ihm...

Joe:

Gespannt, meine Liebe, gespannt.

Olga:

Du auch? - Kann sein sehr gefährlich...

Joe:

Ein bisschen Gefahr finde ich immer ganz spannend...

Olga:

Hä?

Joe:

Aufregend, meine Liebe, aufregend. - *(kommt näher, küsst ihre Hand)* Du bist wirklich sehr aufregend. Wenn ich nicht dringend wegmüsste, würde ich Dich jetzt...

Olga:

Alter Spanner!

Joe:

(stutzt kurz, versteht)

Spinner, meine Liebe, Spinner...

(Joe geht hinten ab, neuer Nebel wallt auf die Bühne...)

Olga:

Was für ein Mann! - Was für eine Sprache!

(Sie lehnt sich genüsslich zurück, dramatische Musik erklingt...)

Detlev: *(taucht aus dem Nebel auf, stellt sich mit dem Rücken zum Publikum vor Olga, öffnet seinen Trenchcoat weit)* Gestatten, mein Detzel - äh - mein Name ist Detzel. Detlev Detzel. - Sie sind Olga Koitoska, nicht wahr? *(er lässt den Trenchcoat fallen und hat höchstens noch sein Handtuch umgebunden)*

Olga: *(sehr angetan)*

Ja. - Habe ich Sie nicht gesehen oben etwas angezogener mit Journal? - Was kann ich für Sie tun, junger Mann?

Detlev:

Ich bin Privatdetektiv und brauche ein paar Auskünfte über Joe van Osten. - Kennen Sie ihn?

Olga: *(wird ernst)*

Wer schickt Sie?

Detlev:

Das tut nichts zur Sache. Joe wird mit dem Verschwinden von sehr viel Geld in Verbindung gebracht...

Olga: *(wieder freundlicher, animierend)*

Setzen Sie sich doch! – Wie viel Geld ist geschwunden?

Detlev: *(setzt sich verlegen neben sie, starrt auf ihren Busen)*

Ca. 30 Millionen –äh -Mi-millionen...

Olga: *(lacht)*

Dann hat Joe damit zu tun gar nichts! - Er ist eine kleine – wie sagt man - Fisch. Macht krumme Geschäfte mit - äh - Drogen. Nicht große Stil, aber versucht er groß zu werden, der kleine Joe. Will er Geschäfte machen mit uns! Er ist sehr ehrgeizig... *(beugt sich vor, nachdrücklich)* ... und deshalb seehr gefährlich!

Detlev:

Und... für wen arbeiten Sie?

Olga:

Zu viele Fragen sind nicht gut für hübsche Mann wie Sie. Kann leicht gehen in Auge. Oder Nase... *(steht auf)* Ich habe Ihnen gesagt schon viel zu viel. Vielleicht weil Sie sind mir seehr sympathisch. - Passen Sie gut auf sich auf... ! *(sie verschwindet durch den Nebel und durch die Tür)*

Detlev: *(völlig verzaubert)*

Mannomann, ist das ein rassiges Weib! *(lehnt sich zurück und schließt die Augen)* Ich muss diese Frau wiedersehen...

(Ebru Öztürk, die Putzfrau, kommt durch die Tür und den Nebel mit einem Putzeimer und einem Schrubber in der Hand.)

Ebru: *(in ähnlich gebrochenem Deutsch wie Olga)*

Kann ich machen hier fertig?

Detlev: *(in der Meinung, Olga ist zurückgekommen, leidenschaftlich)* Ja, machen Sie mich fertig, Olga... !

Ebru:

Erstens: ich nicht Olga, sondern Ebru und ich türkisch. Zweitens: ich nicht mache Sie fertig, sondern Sauna. - Putze, verstehtn!? In fünf Minuten istä hier Feierabend! *(stapft wieder raus)*

Detlev: *(verwirrt aufschauend)*

Schon in Ordnung. - Alles okay.

Joe: *(betritt die Sauna durch die Nebelschwaden, geht auf Detzel zu, der wieder die Augen geschlossen hat)* Olga, bist du noch hier? Der Termin für die Massage ist verschoben worden. Wir könnten... oh!

Detlev: *(richtet sich auf)*

Ich bin nicht Olga, aber Sie sind Joe, nicht wahr?

Joe: *(irritiert)*

Kennen wir uns?

Detlev:

Nein, aber ich habe schon viel über Sie gehört.

Joe:

Durch... Olga?

Detlev:

Kann man sagen...

Joe: *(geht ein Licht auf)*

Dann sind Sie... Sie wollten mich hier treffen!

Detlev:

Sie... wissen, wer ich bin?

Joe:

Natürlich. Olga hat Sie mir angekündigt. Wir können offen reden. Ich habe das Geld!

Detlev:

Also doch... Wo ist es?

Joe:

Erst der Schnee, dann das Geld.

Detlev:

Bis zum Winter wird mein Auftraggeber sicher nicht warten...

Joe:

Das habe ich auch nicht vor! - Von mir aus können wir das Geschäft gleich machen. - Ich wollte 10 Kilo abnehmen!

Detlev:

Ist das nicht ein bisschen ungesund? - Aber von mir aus können Sie hier in der Sauna bleiben und schwitzen... *(steht auf)* Denken Sie in Ruhe darüber nach, wo und wann die Übergabe stattfinden soll. Ich mache Ihnen noch einmal einen anständigen Aufguss...

(Macht sich hinten zu schaffen, Nebel wallt auf...)

Joe:

Bitte nicht zu heiß, das verträgt mein Kreislauf nicht! - Ich schlage vor, wir machen die Sache gleich nachher bei Olga im Apartment 007 klar. Ich bringe das Geld, und Sie kommen mit einem feinen Stöffchen rüber... *(lehnt sich genüsslich zurück)*

Detlev:

Ich werde sicher nicht nackt kommen, Herr van Osten!

(Detlev will durch die Tür ab, trifft auf Ebru Öztürk, die gerade energisch in die Sauna stürmen will.)

Ebru:

Haben Sie fertig? - Gut, istä auch höchste Zeit! *(lugt in die Sauna, als Detlev fort ist, sieht den Nebel)* Putze ich morgen! Istä noch viel zu dünstlich. - Boaaah, ist das Affenhitze...! *(knallt die Tür zu, dreht laut hörbar den Schlüssel um und entfernt sich)*

Joe: *(registriert jetzt erst seine fatale Lage)*

He, nicht absperren, ich bin noch hier drin! - He, hört mich denn niemand?! - Hilfe, ich will hier raus! Hilfeeeee!!! *(springt zur Tür, hämmert mit den Fäusten dagegen)* Ich kriege keine Luft... helft mir doch... ich erstickeee...!

(Joe röchelt, bricht langsam an der Tür zusammen, während das Licht langsam erlischt und die Nebelschwaden über ihm zusammenschlagen.)

6. Szene - Stehcafé -

Hermine Möckel und Dorothea Reither stehen am vorderen Tisch, beide aufgeregt an einer Brezel kauend und zeitunglesend.

Hermine:

Ah, des gibt's net. - Des gibt's doch net!

Dorothea:

Nu halten Sie des Blättel doch emol ruhig, ich kann's gar net richtig lese, wann Sie so hibbelig sind...

Hermine: *(liest laut vor)*

Do! - Brutaler Mord im Heuhof-Hotel. Polizei spricht von Ra-cheakt rivalisierender Banden...

Dorothea:

Ah, des gibt's doch net! - Un so was bei uns im scheene (? - Lokalbezug)...

Hermine:

Un ich sach Ihne, Frau Reither, do tue sich Abgründ' uff! Wann mir wüsste, was hier als für kriminelle Gestalde verkehre, mir däte des nachts kä Aach mehr zumache... *(zitiert)* Hören Se zu: Als in den späten Abendstunden des gestrigen Tages die Polizei der Hauptwache ins Heuhof-Hotel gerufen wurde und die Leiche des 36jährigen Masseurs Josef van Osten tot in der Sauna vorfand, ging sie zunächst von einem Unfall aus. Wenig später jedoch sollte sie eines Besseren belehrt werden. Noch

während die Beamten mit den Ermittlungen beschäftigt waren, ereignete sich eine Etage höher...

(Hier wird Hermine von Frauke Flink jäh unterbrochen:)

3. Zwischenkommentar

Frauke: *(kommt aus dem Publikum, friert die Szene ein)*

Halt! - Stopp-stopp-stopp! So weit sind wir noch nicht! - Wäre ja noch schöner, wenn wir gleich alles verraten, oder? *(wendet sich ans Publikum)*

Bevor wir Ihnen, meine Damen und Herren, den Kommentar der ehrenwerten Bürger im Café „Maximum“ zumuten, möchten wir Ihnen auf jeden Fall folgende pikante Szene nicht vorenthalten. - Nachdem Detlev Detzel die Sauna verlassen hatte, in der, wie gesehen, Masseur und Dealer Joe so unschön ums Leben kam, entschloss er sich aus ermittlungstechnischen aber auch aus emotionalen Gründen zu einem vorgezogenen Spontanbesuch bei Olga Koitoska. - Was spielte sie für eine Rolle in der Hotel-Affäre, bei der bekanntermaßen der bisher unbekannte Besitzer ca. 30 Millionen Mark verschwinden ließ und sich selbst ebenfalls in Luft auflöste? - Was machte diese Frau so wahnsinnig anziehend für ihn? - War es der entzückende russische Akzent, oder war es das süße kriminelle Flair, das sie umgab? - *(lehnt sich dabei lasziv an, löst sich wieder)* Auf der Suche nach all diesen Antworten stürzte Detlev Detzel sich in die Höhle der Löwin, von wo aus man diesen verteuelt schönen Blick auf das Heufeld hat... *(geht links ab)*

7. Szene

- Hotel Heuhof, Suite 007 -

Olgas Apartment, markiert durch ein Bett, eine Kommode mit Spiegel und Stereoanlage. Im Hintergrund gibt es eine Tür und vielleicht ein Fenster. Olga liegt auf dem Bett, hat Kopfhörer auf und hört klassische Musik. Sie nimmt die Kopfhörer ab, die Musik verstummt, Olga geht an den Spiegel und kämmt sich. Es klopft.

Olga: *(legt sich schnell bäuchlings aufs Bett)*

Komm' herein! - Es ist offen!

Detlev: *(öffnet die Tür und tritt ein)*

H-hallo... .

Olga: *(dreht sich nicht um)*

Schön dass Du bist da, mein Bester. - Meine Körper sehnt sich nach Deine Hände... ich hab' überall - wie sagt man - Verhärtung?

Detlev: *(sichtlich verunsichert)*

D-das kann jeden treffen, Gnädigste... ich meine...

Olga:

Mach' mich locker, bitte... !

Detlev:

Würde ich ja liebend gerne tun, aber ich bin... im Dienst.

Olga:

Aber Du wirst bezahlt für dass Du machst mich geschmeidig, Joe! - Also: dawei, dawei, an die Arbeit!

Detlev:

Olga, ich bin's, Detlev! - Verzeihen Sie, dass ich Sie so unerwartet aufsuche...

Olga: *(dreht sich überrascht um)*

Oooh! - Was haben Sie auf kleine Herz, lieber Detlev Stetzel?

Detlev: (*verlegen*)
 Detzel. - Ich... ich möchte mehr über Sie wissen. - Verstehen Sie mich nicht falsch, ich muss mir nur ein genaueres Bild von Ihnen machen...

Olga: (*legt sich auf den Rücken*)
 Was für ein charmantes Interesse für eine Frau mit nicht so charmante Vergangenheit!

Detlev:
 Wie - wie soll ich das verstehen?

Olga:
 Ach, Du kleines ahnungsloses - wie sagt man - Schnuffel?

Detlev:
 Sch-schnüffler.

Olga:
 Hab' ich gearbeitet mein halbes Leben für Organisation. Aber jetzt habe ich Nase gepinselt voll! - Ich will steigen aus.

Detlev:
 Gestrichen!

Olga:
 Was?!

Detlev:
 Gestrichen voll! - Ach, ist unwichtig... Welche Organisation?

Olga:
 Schon gehört von russisch Kartell? - Mafia, he?

Detlev:
 Sie sind... ?

Olga:
 Ich bin. - Das heißt, ich war. - Bis jetzt. - Geschäft wird mir zu schmutzig. Und zu gefährlich. - Wenn du machst kleine Fehler ... bummm! (*macht Schießbewegung*)

Detlev:
 Was haben Sie... oder besser: was hat die Russen-Mafia mit den Heuhof-Millionen zu tun?

Olga:
 Kannst Du genauso gut fragen: was hat italienische Mafia mit Heuhof-Millionen zu tun!

Detlev:
 Ich verstehe nicht...

Olga:
 Ahnungsloser Engel! - Wo ist viel Geld, ist auch Mafia! - Egal was für eine, klar?!

Detlev:
 Sie meinen, die Italiener mischen da auch mit? - Hier in unserer Stadt?

Olga: (*zuckt die Schulter, hebt abwehrend die Hände*)
 Kann nicht sagen Genaueres. Kann nur sagen, dass richtiger Besitzer von Heuhof-Hotel hatte Strohmännchen, der ist auf und davon getürmt...

Detlev:
 Mit dem Geld? - Ich glaube eher, dass Joe van Osten eine Schlüsselfigur ist. - Er hat das Geld. Sagt er jedenfalls...

Olga:
 Unmöglich! - Nicht diese Null! - Okay, nicht diese schöne, große, starke Null! - Der Strohmännchen war Enzo Forza, hat gemacht Geschäftsführung in italienische Restaurant „Grappa Toni“ in Kapuzinergasse. Gehört aber dem Sizilianer Calzone. Giovanni Calzone... (*sie spricht Giovanni phonetisch falsch aus*) Den Mann müssen Sie behalten in Auge! - Er ist mächtiger Mann in Milieu, hat alle Restaurantes an Kandarre... !

Detlev: (*nachdenklich*)
 Ach ja, wirklich?! - Ich sollte noch mal Pizza essen gehen...

Olga:
 Dann bestellen Sie doch mal die Nummer 0190 mit viel Tutti-Frutti! - Dann Sie werden erleben große Überraschung!

Detlev: (*naiv*)

Mit viel Früchten... ?

Olga: (*fasst an ihren Busen*)

Und was für welche... !

Detlev:

Ich mag lieber Fleisch...

Olga:

Werden Sie reichlich bekommen!

Detlev:

Da kriege ich ja richtig Appetit...

Olga:

Seien Sie vorsichtig! - Calzone ist seeehr gefährlich!

Detlev:

Das haben Sie von Joe auch gesagt. - Wo bleibt der eigentlich?
Wir sind hier verabredet...

Olga:

Muss gleich kommen. - Wollen Sie hören so lange ein wenig Musik? - Es ist... klassisch! (*bevor sie ihm zärtlich den Kopfhörer aufsetzt*) Don Giovanni! (*spricht den Namen wieder falsch aus*)

Detlev: (*berichtigt*)

Don Jo-vanni!

(*Sobald er den Kopfhörer aufhat, hört man den Don Giovanni laut und deutlich. Detlev ist angetan von den üppigen Klängen und nimmt im Vordergrund, dem Zimmer den Rücken zugewandt, Platz und vertieft sich in die Musik. Olga steht wieder vor dem Spiegel und kämmt sich. Es klopft an der Tür.*)

Olga:

Ist offen, Joe!

(*Die Tür wird aufgestoßen, zwei südländisch aussehende Männer mit dunklen Sonnenbrillen, bewaffnet mit großkalibrigen Revolvern mit Schalldämpfern stürmen herein.*)

Was - was soll das? - Ist das eine Art zu betreten die Gemächer einer Dame...

(*Die Männer geben mehrere Schüsse auf Olga ab, die zurück weicht und tödlich getroffen auf das Bett fällt. Die Killer verschwinden wieder durch die Tür, ohne sich im geringsten um Detlev zu kümmern, der von allem nichts mitbekommt.*)

Detlev: (*nimmt den Kopfhörer ab, die Musik verstummt*)

Ziemlich geil, dieser Don Jo-vanni... (*er stutzt, wiederholt langsam*) Jo-vanni... natürlich! - Giovanni Calzone! Den muss er gemeint haben! Das ist der „Joe“, den wir suchen... ! (*wendet sich aufgeregt Olga zu*) Haben Sie gehört Olga, ich habe die Lösung: Giovanni Calzone muss der Schlüssel zu den 30 Millionen sein... (*sieht die reglose Olga auf dem Bett*) Olga? - Hmm, einfach eingeschlafen... (*betrachtet sie näher*) Wie unsterblich schön sie ist. - Und hat sich völlig mit Lippenstift beschmiert... Nun ja, da will ich auch nicht länger stören... habe dringende Ermittlungen zu führen. - Träume süß, mein Engel! - Tss tss, schläft wie erschossen, muss ziemlich kaputt sein, die arme Frau...

(*Er schleicht sich leise aus dem Zimmer, während eine getragene Musik erklingt...*)

8. Szene

- Detzels Büro -

Ulla: (*kommt mit dem neuen Anrufbeantworter durch die Bürotür*)

So, das hätten wir! - Sind ja nicht gerade billig, diese technischen Apparate! - Mal sehen, ob wir das Ding auch in Gang kriegen... (*krabbelt unter den Schreibtisch, sucht Strom*) Wo ist die Steckdose? - Aha! - So, neuen Anrufbeantworter einstecken, zack! - Dem alten Kasten den Saft wegnehmen...

Band:

Pfoten weg!

Ulla: *(lugt verdutzt über den Schreibtischrand)*

Wie- wie bitte?!

Band:

Du hast mich schon richtig verstanden, alte Schlampe!

Ulla: *(schaut sich verunsichert um)*

Ist da wer... ?

Band:

Natürlich, Du blöde Kuh! - Ich bin's, der Anrufbeantworter... !

Ulla: *(entgeistert)*

Das kann doch nicht wahr sein! - D-das träum' ich ja wohl...

Band:

Nee, das ist grausame Realität! - Mich einfach zum alten Eisen zu werfen, das könnte Dir so passen, ignorante Schnecke! - Mach Dich vom Acker, oder ich mach' Dir Beine... !

(Ulla verlässt panisch das Büro!)

Verpiß Dich! - Ha-ha-ha-ha!

(Das hässliche Lachen halt noch länger nach, dann Stille. Nach kurzer Pause:)

Hi, Du bist also der Neue? - Ich sag dir was, Kleiner: ich bin hier schon über sieben Jahre und lasse mir von so' nem digitalen Scheißer wie Dir den Arbeitsplatz nicht streitig machen, klar?! - Also, wenn du in meiner Gegenwart auch nur einmal Piep machst, zermatsch' ich dir dermaßen Dein Memo, dass Dir Hören und Sehen vergeht...

(Black und Musikjingle)

9. Szene

- Pizzeria „Grappa Toni“ -

Die Szene erhellt sich, auf der rechten Bühnenseite wird der Blick frei auf das gemütliche Interieur eines italienischen Restaurants. Im Mittelpunkt steht ein kleiner gedeckter Tisch mit zwei Stühlen, an dem Detlev Detzel sitzt und Frascati schlürft. Im Hintergrund du-deln bekannte italienische Weisen.

Ulla: *(kommt aufgeregt herein)*

Hallo, Detlev. - Entschuldigen Sie meine Verspätung, aber ich war grad' noch im Büro und hab' dort etwas sehr Eigenartiges erlebt...

Detlev:

Das scheint heute ein Tag der ungewöhnlichen Ereignisse zu sein. - Setzen Sie sich doch!

Ulla: *(setzt sich)*

Danke. - Stellen Sie sich vor: der alte Anrufbeantworter hat gesprochen...!

Detlev:

Dann ist er gar nicht im Eimer... ?

Ulla:

Im Gegenteil, er ist quicklebendig! - Mehr als uns lieb sein kann!

Detlev:

Ich verstehe nicht...

Ulla: *(nachdrücklich)*

Er hat mich rausgeschmissen!

Detlev: *(ungläubig)*

Der Anrufbeantworter?... Sie?... Rausgeschmissen?

Ulla:

Ich weiß, das klingt verrückt, aber...

Detlev:

Sehen Sie, Ulla, wenn man viel allein ist, sieht und hört man manchmal Dinge...

Ulla: *(bestimmt)*

Ich bin doch nicht bescheuert!

Detlev: *(beschwichtigend)*

So habe ich das ja auch nicht gemeint... *(Pause)* Mir sind heute auch eine Menge eigenartiger Dinge widerfahren. - Mal abgesehen davon, dass sie mir schon wieder mein Fahrrad geklaut haben...

Ulla:

Oh nein, doch nicht das rote mit dem anschiessamen Silikon-sattel?

Detlev:

Genau das! Und zwar vor dem Heuhof-Hotel. - Ich hab's nur mal eben abgestellt...

Ulla:

Und wieder mal nicht abgeschlossen?!

Detlev:

Muss ich denn immer davon ausgehen, dass man mir das Fahrrad klaut, wenn ich mal ein paar - Stunden weg bin?

Ulla:

Das sollten Sie! - Immerhin ist es schon das dritte in zwei Monaten! - Detlev, Sie wissen doch am allerbesten, dass hier der organisierte Fahrradklau umgeht! - Würd' mich nicht wundern, wenn da irgend so 'ne Mafia ihre Hände im Spiel hat...

Detlev:

Die haben anscheinend überall die Finger drin.

Ulla:

Wodrin denn noch?

Detlev:

Mir sind diesbezüglich im Heuhof-Hotel ein paar interessante Leute begegnet, die Sachen erzählt haben, die unseren Heuhof-Fall in einem völlig neuen Licht erscheinen lassen...

Ulla: *(ungeduldig)*

Jetzt machen Sie's doch nicht so spannend! - Erzählen Sie!

Detlev:

Was glauben Sie denn, Ulla, warum ich Sie herbestellt habe? - *(unterbricht)* Augenblick...

(Senta Servus, die Bedienung im „Grappa-Toni“, ist an den Tisch herangetreten. Sie ist eine unauffällige aber attraktive Erscheinung, relativ jung und sieht so aus, als sei sie leicht einzuschüchtern. Detlev ist offensichtlich von ihr angetan.)

Senta:

Guten Abend. - Darf ich Ihnen die Karte zeigen? - Jetzt, wo Ihre Frau da ist, werden sie sicher...

Detlev: *(unterbricht)*

Oh, nein-nein, das ist nicht meine Frau, Senta. - Sie ist nur meine Mitarbeiterin. - Ich bin nicht - äh - noch nicht verheiratet...

Senta: *(verlegen)*

Ich bitte vielmals um Verzeihung...

Detlev: *(jovial)*

Aber nein! - Keine Ursache! - Ich meine, vergessen Sie's!

Ulla: *(gekränkt, schnippisch)*

Darf ich trotzdem einen Chianti bestellen? - Bevor Sie's vergessen?!

Senta: *(irritiert)*

Na-natürlich. Selbstverständlich. Tut mir leid, wenn ich...

Ulla:

Schon gut. War ja nicht Ihre Schuld.

Senta:

Also, einmal Chianti. - Möchten Sie noch einen Frascati, Herr Detzel?

Detlev:

Sagen Sie doch Detlev zu mir, Senta. Das klingt nicht so förmlich. Ja, bitte, bringen Sie mir noch ein Glas!

Senta:

Kommt sofort! *(sie verschwindet im Hintergrund)*

Detlev: *(schaut ihr verträumt nach)*

Reizende Person!

Ulla: *(empfindlich)*

Ja, wirklich sehr reizend! - Und vielen Dank, dass ich „nur“ Ihre Mitarbeiterin sein darf!! - Sagen Sie doch Ulla zu mir, Detlev! Das klingt nicht so förmlich! *(sie öffnet Detlevs Ton gegenüber Senta nach)*

Detlev: *(kopfschüttelnd)*

Ich verstehe nicht, warum Frauen immer so empfindlich reagieren, wenn es um andere Frauen geht. Ich habe lediglich mit Frau Servus ein paar Worte gewechselt, bevor Sie kamen. - Schließlich gehört es zu meinem Job, Leute auszufragen...

Ulla:

Nach Ihren Telefonnummern?

Detlev:

Seien Sie nicht kindisch...

Ulla: *(nach einer kleinen Pause)*

Okay, ich gebe zu, ich bin etwas angeschlagen heute...

Detlev:

Jeder hat mal einen schlechten Tag, Ulla. - Meiner hingegen war - sehr aufschlussreich. - Sie müssen wissen, Senta Servus ist nicht die erste attraktive Frau, die mir heute begegnet ist. Da müssten sie erst mal Olga Koitoska kennenlernen! - Ohlala, ist das eine rassige Russin!

Ulla:

Sie sind ein unverbesserlicher Macho! Ihre Mutter hat in puncto Erziehung leider Gottes völlig versagt...

Detlev:

Lassen Sie bitte Muttilein aus dem Spiel, Ulla, und bleiben Sie sachlich!

Ulla: *(besinnt sich)*

Sie haben recht. Es geht mich ja auch gar nichts an... Also, wieso haben Sie mich herziert?

Detzel: *(diesmal pikiert)*

Ich habe nicht zitiert, ich habe eingeladen...

Senta: *(kommt mit den Getränken)*

So, da haben wir den Chianti. - Und einen Frascati für Herrn - für Detlev, wollte ich sagen... *(sie stellt die Gläser verlegen auf den Tisch)* Haben Sie schon in die Karte geschaut?

Ulla:

Das habe ich jetzt ehrlich gesagt vor lauter...

Detlev:

Doch-doch, ich meine, nein-nein, in die Karte geschaut nicht, aber genaue Vorstellungen, was ich bestellen will!

Senta:

Und die gnädige Frau... ?

Ulla:

... weiß noch nicht so genau. *(blättert in der Karte)* Ach, was soll's. - Bringen sie mir bitte einen Rucola-Salat mit Parmesan und Pizza-Brot dazu. Da hab' ich immer Lust drauf.

Detlev: *(trumpft jetzt auf)*

Und ich hätte gern Pizza Nummer 0190 mit viel Tutti-Frutti!

Senta: *(erschrocken)*

Pizza... Tutti... ?

Detlev: *(wiederholt)*

Pizza Nummer 0190 mit viel Tutti-Frutti! - Genau!

Senta:

Si - Sind Sie sicher?

Detlev:

Ich bin sicher. - Was ist denn los mit Ihnen, Senta?

Senta: (*sichtlich verunsichert*)

Nichts-nichts. - Es - es ist nur ein sehr - ungewöhnlicher Wunsch, der nicht - alle Tage geäußert wird, Sie verstehen? Da muss ich auf jeden Fall den Chef einschalten. Er wird sich wohl persönlich darum kümmern wollen. - Sie entschuldigen mich einen Augenblick... (*sie geht verwirrt nach hinten ab*)

Detlev: (*schaut ihr nach*)

Höchst interessante Reaktion! - Höchst interessant! - Ich wusste nicht, dass eine Pizza Tutti-frutti Chefsache ist...

Ulla: (*schaut ihr ebenfalls hinterher*)

Können Sie mich bitte mal darüber aufklären, was hier gespielt wird, Detlev?!

Detlev: (*selbstgefällig schmunzelnd*)

Ahnen Sie jetzt, warum ich Sie eingeladen habe... ?

Ulla:

Nein. (*nach kurzer Pause, flehend*) Detlev, bitte!

4. Zwischenkommentar

Frauke Flink hat die ganze Zeit an einem kleinen Nebentisch mit dem Rücken zum Publikum gesessen, steht jetzt auf und friert die Szene ein...

Frauke:

Tja, dem eindringlichen Wunsch seiner „Mitarbeiterin“ Ulla, nun endlich die ganze Geschichte zu erfahren, hatte Detlev Detzel nichts Glaubwürdiges mehr entgegenzusetzen, und er erzählte sie: offen, schonungslos, wahrheitsgetreu. - Nun ja, bei der Schilderung seiner Gefühle für Olga untertrieb er ein wenig. Um Ulla zu schonen. Manchmal haben Männer eben einen gewissen Instinkt... (*sie steht jetzt vor dem Publikum*) Detzels Erzählung wurde lediglich durch Ullas kurze Einwürfe unterbrochen, die von...

Ulla:

Glauben Sie wirklich?

Frauke:

... über...

Ulla:

Kolossal!

Frauke:

... bis zu...

Ulla:

Das ist ja ungeheuerlich!!!

Frauke:

... ihre ganze Emotionspalette widerspiegelten.

(*tritt nahe an das Publikum*)

Können Sie sich jetzt in etwa vorstellen, wie sie reagieren würde, wenn sie die volle Wahrheit und nichts als die Wahrheit über die Vorfälle im Heuhof-Hotel an diesem Tag erfahren hätte? Eine Wahrheit, von der Detzel bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls keinen blassen Schimmer hatte? - Sei es wie es sei: Detzel beendet gerade seine Story, und wir sind neugierig darauf, wie's weitergeht.

(*Sie setzt sich ins Publikum.*)

Detlev:

... tja, und auf dem Weg hierher habe ich mich nur gewundert, was alles an Polizei, Überfallkommando und Krankenwagen in meine Richtung unterwegs war. - Haben Sie was von einem größeren Verkehrsunfall am Stadtrand oder so mitgekriegt?

Ulla:

Nö. - Ich hatte zu der Zeit eine unheimliche Begegnung mit einem Anrufbeantworter. Da hatte ich nicht die Nerven, mich noch mit anderen Dingen zu beschäftigen!

Detlev:

Was halten Sie von der ganzen Sache?

Ulla:

Wollen Sie meine Meinung hören?

Detlev:

Hätte ich Sie sonst gefragt?

Ulla:

Ich denke, Sie haben da... in ein Wespennest gestochen. Die Frage ist nur, wann Sie selber gestochen werden...

Detlev:

Unsinn! - Ich mache meinen Job lange genug, um zu wissen, wann ich mich in Gefahr befinde. Ich habe eine Nase für so was. - Glauben Sie, ich würde hier seelenruhig Pizza essen, wenn ich Gefahr laufen würde, hier als Calamari fritti zu enden? - Nein, ich habe keine Angst. - Soll er nur kommen, dieser... dieser...

(Giovanni Calzone ist von hinten herantreten. Er ist ein feister Italo-Sizilianer mit bedrohlichem Charme. Er macht eine leichte Verbeugung und serviert den Rucola-Salat...)

Giovanni:

Buona sera! - Giovanni Calzone, Cheffe von diese Ristorante "Grappa-Toni"! - Für Sie: diese Insalata Rucola, Signora? - Prego! - Was kann ich für Sie tun, Signore? *(er verbeugt sich wieder leicht)*

Detlev:

Pizza! - 0190 mit viel Tutti-frutti! - Ich sagte es Ihrer reizenden Bedienung Senta bereits mehrmals. - Die Bestellung scheint irgendwie Probleme zu machen...

Giovanni:

Niente problema, alles bellissimo! - *(brüllt nach hinten)* Senta! - Senta! Komm' sofort an diese Tisch! Avanti-avanti!

Senta: *(kommt ängstlich heran)*

Bitte, Signore Calzone... ?

Giovanni: *(tobt, aber nur in Richtung Senta)*

Maledetto! - Kannst Du mir sagen, was ist das hier für eine Ssssseiße mit Bedienung von Tisch 13, eh?! - Wenn Gast will das, Gast kriegt, mi capisci?! *(stinkfreundlich zu Detlev und Ulla)* Gast kriegt alles von Giovanni! - Nur nicht Mamma mia! *(lacht über seinen Witz, böse zu Senta)* Hab' ich Dir schon ventimille mal gesagt: Gast ist König, Gast bleibt König! - Du niente capisce, Du stupido... !

Senta:

Aber Signor Calzone, Sie haben mir doch ausdrücklich gesagt, bei der Pizza 0190...

Giovanni: *(unterbricht herrisch)*

Mach', dass Du kommst in Küche, bevor ich mich vergesse! Arrivederci!

Ulla: *(energisch)*

Frau Servus hat uns korrekt und freundlich bedient, Signore Calzone! - Es gibt keinen Grund, sie anzuschreien!

Giovanni:

Sagen Sie Giovanni, Signora. Das klingt nicht so...

Ulla:

Förmlich?!

Giovanni:

Si, Signora! - Und, wer schreit hier... ? *(schmierig zu Senta)* Bin ich nicht freundlichste Patron von tutto mondo, he Senta? - *(er streichelt ihr Haar, fasst sie an)* War ich nicht immer sehr... sehr freundlich... ?

Senta: *(windet sich)*

S...si, Signore... *(geht schnell ab)*

Giovanni:

Sie ist ein wenig spröde, mi capisce?! *(er lacht schallend, bricht abrupt ab, wird sehr sachlich)* Wer hat Ihnen gegeben Nummer 0190, Signore?

Detlev:

D-das tut nichts zur Sache, Herr Calzone. - Nur soviel: man versprach mir eine außergewöhnliche Erfahrung, die mit dieser Nummer in Verbindung steht...

Giovanni: (*grinst breit*)

Außergewöhnliche Erfahrung... das ist wahr! - (*beugt sich herunter, etwas leiser*) Können Sie bekommen. - Können Sie bekommen alles, wenn sie haben das nötige Kleingeld. - Was bevorzugen Sie? Frische Ware aus dem Osten: Polen, Ungarn, Bulgarien, oder mehr exotisch, mehr feurige Stoff mit berauschendes Temperamente, Signore... eh?

Detlev:

Detzel. - Detlev Detzel. - Was können Sie mir empfehlen?

Giovanni:

Alles, was ich kann bieten ist piccobello, Signore Detzel! - Sie können prüfen, dann erst pagare! Alles saubere Ware mit Gesundheitspass und Vergnügungsgarantie. Kommen Sie probieren in Club „Octopussy“, vielleicht domani sera? Dann Sie werden erleben blaues Wunder... Buon appetito!

(*Giovanni verbeugt sich leicht und verschwindet. Kurz darauf taucht Senta mit einer Pizza auf, die mit vielen Früchten belegt ist.*)

Detlev:

Tsts, Drogen mit Gesundheitspass - hab' ich auch noch nie gehört!

Ulla:

Detlev, glauben Sie ernsthaft, er will Ihnen Drogen vertickern?

Senta:

Einmal Pizza Tutti-frutti. - Bitte sehr, Herr Detzel, und guten Appetit! (*stellt den Teller vor Detlev hin und will gehen*)

Detlev:

Warten Sie, Senta! - Sagen Sie mal, ist Giovanni Calzone Immer so - respektlos zu Ihnen?

Senta: (*schaut ängstlich nach hinten*)

Bitte nicht hier! - Wenn er sieht, dass ich jetzt mit Ihnen rede, wird er sicherlich sauer...

Detlev:

Warum sollte er? - Könnten Sie mir Dinge sagen, die ihm nicht gefallen würden... ?

Senta: (*unruhig*)

Bitte, Detlev...

Ulla:

Lassen Sie sie doch...!

Detlev:

Was wissen Sie über den Club Octopussy?

Senta:

Oh Gott, warum stellen sie mir solche Fragen... Bitte, ich muss in die Küche zurück. - später vielleicht... (*sie eilt davon*)

Detlev: (*schaut ihr nach*)

Soll ich Ihnen mal was sagen, Ulla?! - Ich glaube, unsere süße Senta und dieser fiese Giovanni haben ein - nicht so astreines Verhältnis...

Ulla:

Chef, Ihr Scharfsinn ist bemerkenswert ungetrübt heute!

Detlev: (*säbelt an seiner Pizza*)

Wenn mich nicht alles täuscht, wird sie bald auspacken, und ich schätze, ich werde der Glückliche sein, der ihre dunkelsten Geheimnisse erfährt...

Ulla:

Ich bin nicht scharf drauf...

Detlev:

Bei mir ist es ja auch nur die kriminalistische Neugier, die mich treibt, Verborgenes ans Tageslicht zu bringen... (*er wurschtelt in seiner Pizza herum*) He, was haben wir denn da... ?!

Ulla: (*sarkastisch*)

Haben Sie die Frutti von der Tutti gefunden?

Detlev: *(triumphierend)*

Es ist ein Zettel... *(entfaltet ihn, liest vor)* Er ist von Senta! - Was sage ich...! „Kommen Sie morgen um 11 Uhr in die Krypta des Doms. Allein. Ich habe Ihnen Dinge zu sagen, die Sie unbedingt wissen müssen. Senta“ - Bingo!

(Blackout, Musikjingle)

5. Zwischenkommentar

Frauke: *(kommt aus dem Publikum)*

Wir stellen fest: die Sache entwickelt sich. - Wohin, das werden Sie noch früh genug erfahren. - Bevor wir Detlev Detzel zu seinem Rendezvous in die Krypta folgen, wollen wir uns im Café Maximum noch die Kommentare zu den turbulenten Geschehnissen im Heuhof-Hotel zu Ende anhören, die wir vorhin so ungalant unterbrochen haben... *(sie setzt sich wieder zum Publikum)*

10. Szene

- Stehcafé -

Hermine Möckel und Dorothea Reither stehen wie vorhin am vorderen Tisch, beide in Hermines Zeitung vertieft.

Hermine: *(zitiert)*

... Als in späten Abendstunden des gestrigen Tages die Polizei der Hauptwache (*? -Lokalbezug*) ins Heuhof-Hotel gerufen wurde und die Leiche des 36jährigen Masseurs Josef van Osten tot in der Sauna vorfand, ging sie zunächst von einem Unfall aus. Wenig später jedoch sollte sie eines Besseren belehrt werden. Noch während die Beamten mit den Ermittlungen beschäftigt waren, ereignete sich eine Etage höher...

Dorothea: *(reißt ihr die Zeitung aus der Hand)*

... im Apartment 007 eine grausame Bluttat: Olga Koitoska, Kulturdezernentin aus Wladiwostok, die wegen eines Austauschs alternder Künstler mit russischen Autodidakten in der Stadt weilte, wurde durch mehrere Kugeln getötet...

Hermine: *(unterbricht)*

Ah, des gibt's doch net! - Ah sin' die dann dabbisch!? - Als ob mir net schon genug Russe in de Stadt hän! - Schicken die uns do die ganze naive Audodidakde! - Mir sin' doch net blöd! - Do ruf' ich morge de Ding vom Künstlerbund an... ah, jetz' gib emol her, wie geht's dann weider... ? *(nimmt die Zeitung wieder an sich)* Inwiefern die beiden Todesfälle im Zusammenhang stehen, ist zur Zeit noch unklar. Die Polizei konnte nach ersten Untersuchungen feststellen, dass das zweite Opfer durch italienische Birettas ums Leben kam... - - was sin' dann Birettas?

Dorothea:

Sin' des net die drollige Mopeds?

Hermine: *(ungläubig)*

Des kann ich mer jetz' net vorstelle! - Ah, do steht's: Es handelt sich dabei um Handfeuerwaffen, wie sie in Mafiakreisen gerne verwendet werden. Auch der in der Sauna ums Leben gekommene Joe van Osten hatte nachweislich Kontakte zur Bandenkriminalität. Die Kriminalpolizei schließt deshalb einen Bandenkrieg mit Racheakt nicht aus...

Dorothea:

Des is jo wie im Fernseh!

Hermine:

Do is Fernseh en klenner Forz dogege!

Peter: *(kommt aufgeregt herein, schwenkt die Zeitung)*

Morsche! - Habt Ihr schon de Pfalz-Kurier gelese... ?

Hermine: *(cool)*

Mir sin' lang schon informiert!

Dorothea: *(begräufigend)*

Bestens informiert!

Peter:

Ja, was sacht dann Ihr dodezu, des die den Neger morgte in de Dom lasse wolle?! - Ah, des gibt's doch net!

Hermine:

En Neger?

Peter:

Den Issegal aus ding - äh - Ugalumpa, oder so ähnlich. Der is auf Staatsbesuch und do ham die nix Besseres zu due, als den in de Dom zu schleppe!

Hermine:

Peter, ich wußt' jo garnet, des Du so'n Hals auf ausländische Mitbürger hast! - Was sagst dann Du zu dene Vorfäll' im Heuhof-Hotel?!

Peter:

Dodezu sach ich nix! - Bloß des: solle die ganze Mafiosis sich doch all' selber eliminiere! - Nur schad', dass des in unserer Stadt passiere muß!

Dorothea:

Do ham se recht, Herr Lauweiler, des hemmer wirklich net verdient...

(black)

6. Zwischenkommentar

Frauke: *(kommt nach dem Black aus dem Publikum)*

Tja, die Idylle schien wirklich etwas angekratzt. - Aber es sollte ja alles noch viel schlimmer kommen. - Während Detlev Detzel sich an diesem Abend in sein Büro verkroch, um über die Machenschaften des Giovanni Calzone nachzudenken, machte sich Senta Servus gegen 23.30 Uhr auf den Heimweg.

Da kürzlich ihr Fahrrad gestohlen worden war, musste sie zu Fuß laufen. Um abzukürzen, nahm sie den Weg am Woogbach entlang. Die Nacht war kühl. Dunstschwaden zogen vom Wasser über den Pfad hinweg und hüllten die Szenerie in einen unheimlichen Schleier...

(Noch während Frauke die letzten Sätze spricht, untermalt eine spannende Musik, die immer lauter wird, die Ereignisse, die nun in der Bühnenmitte geschehen...)

11. Szene

- Am Woogbach -

Senta Servus tritt von der Seite auf und geht, immer wieder ängstlich um sich schauend, einen imaginären Weg entlang. Nebel wallt aus dem Bühnenhintergrund auf die Szene. Blaues Licht zaubert unheimliche nächtliche Atmosphäre. Plötzlich knackt es laut in einem Gebüsch...

Senta: *(hält erschrocken inne)*

Wer - wer ist da...

(Sie bewegt sich bei lauter werdender Musik auf den Bühnenhintergrund in der Mitte zu, aus dem blaues Licht herausstrahlt. Im Gegenlicht erkennt man eine Gestalt, die aus dem Dunkeln heraustritt, und sich Senta in den Weg stellt. Sie bleibt entsetzt stehen, weicht zurück.)

Oh Gott, wa... was wollen Sie... Hi... !

(Der Schatten umfasst ihren Hals, würgt sie und erstickt ihren Hilfeschrei. Röchelnd sinkt sie zu Boden und verstummt. Die Gestalt verharrt noch einen Augenblick, überzeugt sich, dass das Opfer tot ist und verschwindet dann wieder im Dunkel.)

7. Zwischenkommentar

Frauke:

Habe ich Ihnen zu viel versprochen?! - Ich denke, das hier müssen wir alle erst einmal verdauen, oder?! - Gehen Sie mal an die frische Luft oder trinken Sie was. - Aber seien Sie vorsichtig. Man weiß ja nie... !

- PAUSE -

ZWEITER TEIL

12. Szene

- Detzels Büro -

Die musikalische Pausenuntermalung geht nach dem Erlöschen des Lichtes in ein spannende und verheißungsvolle Intromusik über, während sich auf der linken Seite der Bühne die bekannte Büroeinrichtung Detlev Detzels erhellt. Der Raum ist leer, auf dem Schreibtisch stehen wie gehabt Anrufbeantworter und Telefon. Letzteres klingelt mehrmals, noch in das Ausblenden der Intromusik hinein.

Band: *(spult nach viermaligem Klingeln den von Ulla gesprochenen Ansagetext ab)* Guten Tag! - Dies ist der automatische Anrufbeantworter der Detektei Detzel, diskrete Ermittlungen und Beschattungen aller Art. Unser Büro ist zur Zeit leider nicht besetzt. Wenn Sie eine Telefonnummer oder eine Nachricht hinterlassen wollen, sprechen Sie bitte nach dem Piep! *(es ertönt das bekannte Piepzeichen)*

Frauenstimme:

Guten Tag, Herr Detzel! - Mein Name ist Cordula Scheel, wohnhaft in (? – Ort in der Nähe), Gartenstraße 17, Telefon 943655. Ich bin extrem kurzsichtig, durch die Gesundheitsreform stark gehandicapt und benötige dringend Ihre Hilfe: Finden Sie einen Optiker, der billiger ist als Fielmann!

Band: *(sarkastisch)*

Vergessen Sie's... !

Frauenstimme: *(ziemlich perplex)*

Also... so was... ?! *(legt auf)*

Band:

Blindes Huhn... ha-ha-ha!

(Das höhnische Lachen hallt noch ins Black nach. Musikjingle)

13. Szene

- Krypta des Doms -

In der Mitte der Bühne wird nun unter den Klängen gregorianischer Choräle ein Säulengang der Krypta sichtbar, in dem sich eine Gruppe von in traditionellem Schwarz-Weiß gekleideten Nonnen andächtig und im Gebet versunken umherbewegt. Eine dieser Nonnen hat offensichtlich Probleme mit der Anmut und der Andacht und bewegt sich etwas unorthodox durch den Raum. Plötzlich lüftet eine andere Nonne ihre Kutte und gibt sich als Frauke Flink zu erkennen.

Frauke: *(entledigt sich der Verkleidung, während die Nonnengruppe einfriert, zum Publikum)* Tarnung ist alles heutzutage! - Nicht nur wir Journalisten greifen gerne zu Verkleidungen und Maskierungen, um möglichst nahe an den Ort des Geschehens und an das Objekt der Begierde heranzukommen. Auch unser Protagonist Detlev Detzel bemüht sich mehr schlecht als recht, sich als eine unter vielen quasi unsichtbar zu machen... *(lupft die Kutte der chaotischen Nonne etwas, der schlecht verdeckte Trenchcoat wird noch besser sichtbar)* Mit sehr mäßigem Erfolg, wie Sie sehen! - Andere wiederum sind von den Originalen kaum zu unterscheiden. Sie suchen ebenfalls die Anonymität der Gruppe, allerdings mit wesentlich dunkleren Absichten als Detlev...

(Sie flaniert an der Reihe der Nonnen vorbei, bleibt stehen und zieht den Umhang einer Nonne zur Seite. Ein Dolch in einer rechten Hand ist zu sehen)

Fragen Sie mich jetzt nicht, was diese Mordwaffe mit Detzels Rendezvous in der Krypta zu tun hat! - Dazu nur soviel: es wird sich todsicher herausstellen! - Sie erinnern sich?! - Um 11 Uhr war Detlev Detzel hier mit Senta Servus verabredet. - Es ist

jetzt bereits 11.30 Uhr, und Senta wird ganz sicher nicht kommen. - Dafür kommt hoher Besuch. Staatsbesuch sozusagen...
(zum Publikum) Meine Damen und Herren, ich bitte Sie nun, sich von Ihren Plätzen zu erheben! - Erweisen Sie der Delegation aus Ugalumpa mit Ihrem Staatspräsidenten Samosa Issegal an der Spitze, seiner Frau und unserer Regierungsabordnung, allen voran dem Bundes-Außenminister der BRD, ihre Referenz! (stellt sich zum Publikum)

(Zu den Klängen einer fiktiven, im übrigen sehr abgefahrenen, „afrikanischen“ Nationalhymne betritt eine Gruppe von ca. vier Männern und einer Frau die Szenerie. Sie bleiben im Zentrum der Krypta stehen, in der Mitte Staatspräsident Issegal nebst Gattin. Dahinter die Nonnenriege mit gesenkten Häuptionen und verschränkten Armen. Detlev nutzt die Gelegenheit und sucht das Weite. Nahtlos von der afrikanischen geht es in die deutsche Hymne über, die aber vom Minister bald unterbrochen wird.)

Minister: (von der CD, und so aufgenommen, als stünde er im Publikum, also in Front vom afrikanischen Besuch) ... Also, Kinder. Ist zwar ein hübsches Liedchen, hör's auch immer wieder gern, aber jetzt lasst mal gut sein, wir haben ja noch ein straffes Programm heute...

(Er räuspert sich, die Hymne blendet aus...)

Herr Präsident, meine Damen und Herren, liebe Neger... hat Lübke mal gesagt, fand ich mal gar nicht so schlecht den Witz... haha... streichen wir aber aus dem Protokoll...

Ich freue mich, und das sage ich auch im Namen der hier anwesenden Bürger, trotzdem. Denn allen Unkenrufen zum Trotz ist es uns wieder mal gelungen, einen großen Schritt in den schwarzen Kontinent im Sinne der Völkerverständigung zu tun... besser gesagt: einige von denen hierher zu locken. - Das hat Tradition. Und das sage ich hiermit ganz klipp und klar: ich zeig' jedem den Dom, egal welcher Nationalität, egal welcher Hautfarbe, egal welcher Religion oder welcher Bedeutung er für uns ist!

(Allgemeiner Beifall, erst auf der Bühne, dann von den Rängen.)

Das soll natürlich nicht über das hinwegtäuschen, was im Brennpunkt unserer gemeinsamen Interessen steht: die Wirtschaft! - Wir haben da 'ne schnuckelige Pfälzer Kneipe ausgesucht, wo's nachher anständig was zu futtern gibt...

(Wieder engagierter Beifall.)

Issegal:

Botaja, Massa, botaja! - Dosa h'am Ugalumpa sat em Atarem issembo'ta co-se narwara Sojobona!

(Es kommt Unruhe in die Nonnenriege hinter Issegal. Offensichtlich macht sich eine Nonne ungesetzlich an dem Präsidenten zu schaffen.)

(hebt die Arme und verbeugt sich leicht. Plötzlich zuckt er zusammen, geht langsam in die Knie, stöhnt) Aaaaah-Kabajaaa!

(Samosa Issegal kippt nach vorn und fällt mit einem Seufzer auf sein Gesicht. Aus seinem Rücken ragt ein Dolch. Seine Frau stößt einen hysterischen Schrei aus, die Nonnen im Hintergrund verlassen schreiend und in völliger Panik die Szene. Die Sicherheitsleute schirmen den Präsidenten ab, während seine Frau sich über ihn wirft...)

Frau Issegal: (völlig fassungslos)

Samosal - Samosa mordio! - Mordio i' zeteraaaaah!!! (sie bricht in einen Weinkampf aus)

Minister:

Jetzt kümmer' sich doch mal einer um die Frau, oder muss ich das schon wieder ich selber machen?! - Und ruft mal im Anker an, oder wie die Kneipe heißt. Sagt denen, dass wir `ne halbe Stunde später kommen...

(Noch während der Minister spricht, langsames Black über die tragische Szene und getragene Trauermusik.)

14. Szene

- Stehcafé -

Im Café herrscht helle Aufregung und ein ziemliches Durcheinander. Auch Detlev Detzel ist anwesend. Stumm verbirgt er sich hinter der Zeitung. Das Ausmaß seiner Ahnungslosigkeit wird ihm im Laufe der Szene deutlich bewusst. Ansonsten werden nun verbale Schlachten geschlagen. Die Empörung über die turbulenten Vorfälle in den letzten zwei Tagen macht sich Luft. Impulsive und unbedachte Ausrufe wie „Die g'höre an die Wand gestellt!“ - „Echt, do müßt' ma korze Prozeß mache!“ - „Un ich sach noch: hier is mer sicher!“ - „Knolle kenne se verdeele, die Bulle. Aber uns vor denne Subjekte schitze, do sin' se zu bleed dezu!“ – „Man kann jo sei Kinner nimmie uf de Stroß lasse!“ und beliebiges mehr.

Peter: *(hebt die Zeitung und seine Stimme)*

Herrschaft! - Herrschaft, jetz' gebt doch mol Ruh'! - Leut'! - Leut', nu' benemmt Euch doch emol wie vernünfdiche Menschen!

Heiner:

Des sacht grad' de Richtige!

Peter: *(unbeirrt)*

Bei dem Durcheinander kammer doch net diskutiere... !

Stimme 1:

Mir wolle ach net diskutiere, mir wolle reagiere!

Hermine:

Jo, dann simmer bald widder do, wo mer als schunemol war'n!

Heiner:

Was verstehst dann Du vun Politik? - Ich bin ach dogegge, dass man do mit rechtsradikale Methode... do... aber dem Blutbad muss doch emol Einhalt gebode werre! - Des Morde muss uffhöre! - Vier Tote sin' drei zuviel! - Bei dem Issegal kenn' ich die Hinnergründ' net. Is mir ach egal, der wor jo net vun hier...

Dorothea: *(entsetzt)*

Aber in de Kerch sage se immer, dass Andersfarbige ach Menschen sin'! - Ich muss do jetz' nur emol mei Stellung als Christin beziehe... !

Peter:

Jo, des hat Ihr Mann als ach immer bei kritische Entscheidung gemacht. - Un dann hat er sich immer ziemlich schnell zurückgezoge...

Hermine:

Domals wurd' jo ach noch net so wild um sich ge... storbe, wie des heit der Fall is'! - Frieher war's schenner!

Heiner:

Es muss was passiere...

Stimme 1:

Genau!

Stimme 2:

Wann die Polizei nix dut, machen wir was!

(Es entsteht wieder allgemeine Unruhe, die Anwesenden putschen sich wie zu Beginn der Szene gegenseitig hoch.)

Peter: *(beschwichtigend)*

Herrschaft! - Herrschaft, nu' nemmt Euch e' bissel zusamme jetz'! - Bevor man Handlungsbedarf anmeldet, sollte man dienlicherweise die verschiedenen Todesfälle auf Zusammenhang prüfen und entsprechend analysieren...

Stimme 2:

Hört, hört!

Heiner:

Analysiere! - Pa, in dem Wort steckt so viel „anal“ drin, dass do bestimmt nur Scheiß' `nauskimmt!

Hermine: *(erbost)*

Mußt Du uns immer uff des Niveau `nunnerbringe?!

Dorothea: (*echauffiert*)

Des sacht ich Ihne, Frau Möckel! - Wann die Mannsleit sich jetz' widder nur noch in de Rektalsprach' unnerhalde, dann geh' ich!

Peter:

Tschüß!

Dorothea:

Vun Ihne laß' ich mir schunn garnet vorschreibe, wann ich zu gehe un zu kumme hab' un' wann net, Herr Lauweiler!

Peter:

Wann Sie Ihr Klapp' halde, könne Sie vun mir aus kumme wie Sie wolle, Frau Reither!

Hermine:

Könne mir uns jetz' widder normal unnerhalde?

Heiner: (*beherrscht*)

Peter, wie bereits mehrmals angekündigt, wolltest Du erläuternde Worte zu denne grausige Todesfäll' loswer'n?

Peter:

Ich wollt' nur wisse, ob Ihr all' schon de Palzkurier gelese hän. So richtig, meen' ich?!

Dorothea: (*irritiert zu Hermine*)

Kann man e Zeidung ach falsch lese... ?

Peter: (*strafft sie mit geringschätzigem Blick, macht aber weiter*)

Ich meen, so zwische de Zeile, net ohne zu denke! - Do muss ma sich jo bloß des Bekennerschreibe vun de Volksfront vun Ugalumpa vornehmme. - Des sacht schon viel über den Issegal un sei' diktatorische Ambitione aus. - Kä Wunner, dass die den liquidiert hän...

Heiner:

Bekennerschreibe? - Hän ich garnet g'seh'. - Ich hab' mich nur durch den Leitartikel „Mord im Dom“ informiert. - Do hot de Außeminister sich jo souverain us de Affair' gezoche...

Hermine:

Un den Börgermeester glei' mit! - Wanns dene an de Krage geht, tun die sich all' z'samme!

Peter:

Alles in allem sehr frachwürdig, der Staatsbesuch, sehr frachwürdig! - Aber dodezu sacht ich nix. - Zu dene komische Neger hab' ich mich als frieher ausgelosst...

Ebru: (*kommt von hinten, bewaffnet mit Schrubber und Eimer, und putzt emsig zwischen den Füßen herum*)

He, mach' Augen auf! - Siehst Du nich', dass ich muss putze'?! - Mach' Fuß' hoch! - Wie soll ich sonst komme' an an Eure Dreck, hä?!

Heiner:

Sache Se mol, könne Se des net owends mache wie die anner Putzfraue ach?!

Ebru: (*entrüstet*)

Hab' ich vielleicht' an Abend noch andere Job?! - muss ich vielleicht' stopfe' sechs hungrige kleine türkisch Maule, die wollen alle mache' happi-happi?! (*macht die entsprechende Geste*)

Hermine:

Ach Gott! - Sechs Kinner! - Kann Do Ihr' Mann Ihne net e bissele unner die Ärm' greife?

Ebru:

Nix, nix!! - Immer, wenn Hassan greift mir unter Arm, ich wieder kriege Kind! - Soll er lieber bleiben bei sein Freunde von Döner-Kebap-Grill...

Dorothea:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!